

RAUM *Gestalten*

Projekte zur Architektur im Schuljahr 2017 | 2018

Seit knapp 2 Jahrzehnten ermöglicht die Projektreihe **RaumGestalten** Kindern und Jugendlichen und damit auch ihren Pädagoginnen und Pädagogen eine intensive Auseinandersetzung mit vielfältigen Aspekten der gestalteten Umwelt. Fachkundig angeleitet von Expertinnen und Experten aus dem breiten Themenfeld „Baukultur“ werden damit Einblicke in die Gestaltung von Städten und Dörfern, von Gebäuden, Straßen und Plätzen ebenso wie von Infrastrukturbauten oder Parks geboten. Es wird sichtbar, dass es zu gelungenen Orten und Räumen die Mitarbeit von vielen Akteurinnen und Akteuren braucht und dass grundlegende Kenntnisse zu diesem Bereich ein wesentlicher Teil der Allgemeinbildung sind. Wichtig ist es eigene Bedürfnisse im Hinblick auf Raum zu kennen, um sich qualifiziert in Planungs- und Gestaltungsprozesse einbringen zu können. Wie wir unser Leben organisieren, beispielsweise bei der Wohnform oder dem Mobilitätsverhalten, ist bestimmend für die Struktur und das Aussehen unserer Umwelt. Für diese Zusammenhänge kann bei **RaumGestalten** ein Gefühl entwickelt wer-

den, etwa am Beispiel des eigenen Schulhauses oder der engeren und weiteren Schulumgebung. Die Auseinandersetzung ermöglicht das Erkennen von historischen Entwicklungen ebenso wie der aktuellen Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Planungsgeschehen. In den 11 geförderten Projekten von **RaumGestalten** 17/18 konnten sich Schülerinnen und Schüler – von der Volksschule bis zur Maturaklasse – mit unterschiedlichen Aspekten von Raum beschäftigen und einzelne Fragestellungen vertiefend behandeln. Ihre Ergebnisse sind in dieser Broschüre, die kostenlos bei den Projektpartnern erhältlich ist, dokumentiert. Sie sollen Lust auf eigene Architekturprojekte machen und zur Nachahmung anregen.

Die Projektreihe **RaumGestalten** wird getragen von KulturKontakt Austria, der Architekturstiftung Österreich sowie den Kammern der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland sowie für Steiermark und Kärnten.

Barbara Feller

HATTAN'S WERKSTATT

Im Projekt wurde mit den Schülerinnen und Schülern der Volksschule ein gestalterischer Kontrapunkt für die Region gesetzt, welcher Möglichkeiten zur interaktiven Mitgestaltung aufzeigt und zur beispielhaften Umsetzung für ähnliche Situationen in anderen Gemeinden motiviert.

Ausgangssituation

In einem vorangegangenen Projekt haben sich die Kinder bereits mit dem Ort und seinen gestalterischen Elementen mit künstlerischem Bezug im öffentlichen Raum beschäftigt. Verschiedene gestalterische Interventionen haben das Bedürfnis nach kreativen Freiräumen sichtbar gemacht und vor allem die gestalterische Leere des Schulhofes als potentiellen Gestaltungsraum erkennen lassen. Eine erste Ideensammlung zur Nutzung des Schulhofes als Pausenhof im Sinne des aktiv-fantasievollen Tätigseins, als Kommunikationsraum, kreativen Aktionsraum und über die schulinterne Nutzung hinaus als kollektiven Freiraum wurde kurz skizziert und für eine Weiterbearbeitung in HATTAN'S WERKSTATT vorbereitet.

„Bei uns gibt's eigentlich nix Gemütliches und nix für uns Kinder.“ (Zitat Schülerin 3. Klasse)

„Da darf ma gar nix tuan, weil alles sauber bleiben muas!“ (Zitat Schüler 2. Klasse)

Gemeinsam entwickeltes Gestaltungskonzept

Aus den vielen verschiedenen Ideen der Kinder wurde ein gestalterisches Konzept herausgearbeitet und mit der Schul- und Gemeindeleitung abgesprochen: Das vorhandene aber verlassene Bodenlabyrinth vor dem Schulgebäude sollte zur imaginierten Wasserfläche werden. Die dahinterliegende Glasfassade mit den alten Sonnenschutzrollos sollte das Thema „Wasser“

gestalterisch aufnehmen und kleine, bunte, mobile wie auch fixe Grüninseln sollten zum Sitzen und Spielen während der Pause und am Nachmittag einladen. Damit sollten Schattenflächen entstehen und der große asphaltierte Platz unterschiedlich bespielbar werden.

Umsetzung

Mit farbiger Tusche und Pinseln bemalten die SchülerInnen große Papierbögen und tauchten damit in eine fantasievolle Wasserwelt ein, welche sie mit kleinen Modellen zu Relaxmöbel, Pausenspielgeräten und Grüninseln ergänzten. In mehreren Tagesworkshops mit unterschiedlichen Klassen wurden diese Entwurfsmodelle mit Holz, Autoreifen, Planen und Sprayfarben 1:1 umgesetzt. Es entstanden dabei rollende Sitzmöbel, Pflanztröge, ein Brunnenobjekt und Blumenbeete.

In einem zweiten Arbeitsschritt wurde mit den Kindern die Idee der imaginierten Wasserfläche auf dem Pausenhof bearbeitet. Dazu wurden die vorhandenen Bodenplatten vor der Schule mit Kreisschablonen in blauen Farbtönen so gesprayed, dass eine Art optisches Täuschungsbild eine Wasserfläche imaginiert und damit den grauen Pausenhof farblich akzentuiert. Im dritten Arbeitsschritt entwickelten die ExpertInnen mit den SchülerInnen ein poetisches Zitat mit Bezug zur Wasserfläche, welches mit Eddings auf die Sonnenschutzrollos aufgebracht wurde: „TURMSCHNECKE

KLAPP DEIN HAUS AUS UND FLIEG ...“

Die Pflanztröge und Blumenbeete wurden vom Gemeindegärtner mit Erde befüllt und zum Teil bepflanzt.

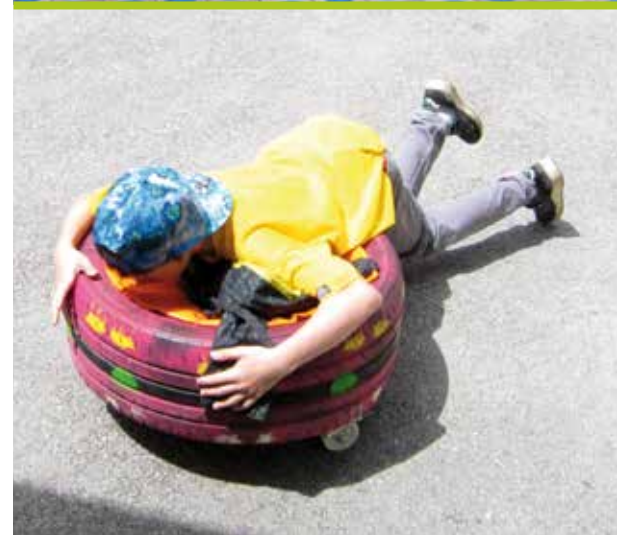
Rechtzeitig zum Schulabschlussfest wurden die unterschiedlichen Gestaltungselemente des neuen Pausenhofs fertiggestellt.

Resümee

Zusammen mit den SchülerInnen der gesamten Schule, den Lehrkräften, den KünstlerInnen und ArchitektInnen entstand eine kleine surreale Welt vor dem Schulgebäude, die ab nun Teil des Schulalltags ist und zu weiteren Gestaltungsprozessen motiviert. So wird die Gemeinde Hatting in den nächsten Monaten Bäume auf dem Schulhof pflanzen und einen Brunnen installieren. Die begrenzenden Betonwände sollen weiterhin von den SchülerInnen bemalt und begrünt werden.

Aus dem kühlen Pausenhof wurde ein angenehmer Wohlfühlraum, darin sind sich alle Beteiligten einig. Inzwischen entwickelt sich der Schulhof auch zum Dorfplatz, an dem ständig Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Dorf anzutreffen sind. (Feedback der projektbegleitenden Lehrerin Gabriele Föger)

„Do kimm i am Nachmittag mit meim kloanen Bruder her, des gfallt ihm sicher“ (Zitat Schüler 4. Klasse)



Schule

Volksschule Hatting | Schulgasse 1 | 6402 Hatting | Tirol
www.vs-hatting.at
Es waren 72 SchülerInnen (33 Mädchen und 39 Buben) und alle Lehrkräfte der Volksschule Hatting beteiligt.

Kontaktlehrerin

Gabriele Föger

ArchitektInnen und KünstlerInnen

Mag. Arch. Monika Abendstein | DI Judith Prossliner
Alexander Schuierer | Flo Unterberger | Ina Hsu
in Kooperation mit bilding. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche | www.bilding.at



RAUMKLANG – KLANGRAUM

Eine akustische Forschungsreise durch den Raum

Ziel war, die Kinder für Klänge zu sensibilisieren, die sie in ihren alltägliche Räumen umgeben. Ausgehend von den nächsten Gegenständen (Was klingt im Schulrucksack?) und dem Klassenraum (Was hört man alles während einer Minute Stille?) wurde das gesamte Schulgebäude auf Klänge hin erforscht (Klangparcours). Gemeinsam mit der Klasse wurde der Verbindung von Klang, Raum und akustischen Phänomenen nachgegangen.

Wahrnehmen und Sensibilisieren: die Stille-Minute
Stille ist – vor allem in der Großstadt – selten geworden. Zu Beginn jeder Einheit wurde jeweils mindestens eine Minute lang der Stille gelauscht und danach erfolgte ein Austausch über das dabei empfundene Hörerlebnis.

Klänge zum Kennenlernen

Als Kennenlernspiel wurden sichtverdeckt Klänge erzeugt und die Kinder versuchten, diese zu erraten und konnten sich anschließend selbst mit den Klangmaterialien auseinandersetzen.

Was klingt im Schulrucksack?

Die Kinder durchforsteten ihren Schulrucksack samt Inhalt im Hinblick auf Klänge. Die drei spannendsten wurden ausgewählt und in eine „Klanggasse“ eingebaut. Dazu nahmen die Kinder am Gang Platz und jeweils ein Kind konnte mit geschlossenen Augen, geführt von den Klängen der anderen, eine Strecke gehen. Danach setzten sich Kinder mit geschlossenen Augen in die Mitte des Ganges und die anderen zogen mit ihren Klängen an ihnen vorbei (ich bewege

mich am Klang vorbei – der Klang bewegt sich an mir vorbei).

Klangparcours im Schulgebäude

Während drei Einheiten durften sich die Kinder im gesamten Schulgebäude frei bewegen und nach Klängen forschen: Heizkörper, Pinnwände, Blumentöpfe, Treppen u.v.m. kamen dabei zum Einsatz. Als besonders ergiebig erwies sich der Werkraum: Sägen und Hämmern sowie der Gebrauch diverser Werkzeuge ließ Rhythmen und Klangdialoge entstehen. Aus den einzelnen Klängen wurde zum Abschluss des Projekts in Kleingruppen eine Komposition erstellt und von den LeiterInnen individuell aufgenommen.

Klangräume

Über das gesamte Projekt hinweg war das Zusammenspiel von Raum und Klang Thema. Wie klingt der Klang aus meinem Rucksack im Klassenraum, in der Aula, am Gang? Welche Klänge werden in den unterschiedlichen Räumen während der Stille-Minute wahrgenommen? Welche Klänge können durch Körper im Raum entstehen?

Exkursionen

Im Mai besuchten die Kinder das Theaterstück „Die Erde ist doch eine Scheibe“ im Dschungel Wien, zu der es in der vorhergehenden Woche eine vorbereitende Einheit gab.

Die letzte Einheit war der höchst spannende Besuch des Instituts für Schallforschung, Wohllebengasse 12-14, 1040 Wien, wo ForscherInnen den Kindern mittels anschaulicher Materialien und zahlreicher praktischer Experimente die Grundlagen der Akustik vermittelten.

Resümee

Das Schulgebäude der OVS Karl Toldt Weg eignet sich sehr gut für kreative Projekte: Es gibt viele unterschiedliche Räume und das gesamte Schulgebäude ist für die Kinder auch während der Unterrichtszeiten frei zugänglich. Die Kinder der Klasse 3c waren sehr experimentierfreudig und konnten bisweilen mit der Klangsuche gar nicht mehr aufhören.

Eine besonders schöne Zusammenarbeit ermöglichte das Institut für Klangforschung, das eigens für das Projekt eine Sonderführung für diese Altersgruppe gestaltete.



Schule

OVS Karl Toldt Weg 12 | 1140 Wien | www.vs-ktw.schule.wien.at

SchülerInnen

Sofia Acosta Salazar | Aviraj Aviraj Singh | Samuel Braham |
Nea Caprioli-Sickl | Hannah Chloupek | Boris Djakovic | Sarah Eder
Nadine El Gedawi | Mateo Glavic | Johanna Gruber | Calvin Ijezie
Ida Jell Paradeiser Hamzat Kavkaliev | Leonard Kofler | Lidia Lengerov
Emil Lintenhofer | Mia Neuhauser | Florian Platzer | Jashan-Deep
Rashwan | Levi Schima Anton Schwab | Nikola Sokolovic
Sophie Urbanitsch | Teodora Vasiljevic Lisa Zdravkovic (Klasse 3c)

Klassenlehrer

Günter Preisl

Projektleitung

Mag. Katrin Svoboda | DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus für junges
Publikum | www.dschungelwien.at

Expertise Johanna Jonasch | Therese Shire

Jakomini zeichne(t)!

Ziel des Projekts war das Anregen des räumlichen Bewusstseins bei Kindern und Jugendlichen für das Wahrnehmen der unmittelbaren Schulumgebung und des eigenen Schulwegs sowie das Freude wecken am Zeichnen als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel.

Ablauf

Im Herbst 2017 erfolgte gemeinsam mit dem Bezirksvorsteher Klaus Strobl die Kontaktaufnahme mit den Schulen des Bezirks. Der generelle Sinn und die Methoden der Architektur- und Baukulturvermittlung wurden anhand der Lernplakate Baukulturkompass Nr. 1 und Nr. 5 an die SchulleiterInnen kommuniziert. Von den 14 Schulen haben sich 11 am Projekt beteiligt. Der grobe Zeitplan wurde konzipiert und alle Schulen wurden auf die KuBi Tage (Tage kultureller Bildung an Schulen) vom 23.-25. Mai 2018 aufmerksam gemacht. Die einzelnen Schritte des Projekts wurden über den Newsletter des Museums der Wahrnehmung laufend an eine größere Öffentlichkeit weitergegeben.

Projektstart

Im Museum der Wahrnehmung MUWA fand im März ein Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen von Teams, SchulleiterInnen und PädagogInnen statt. Die Projektleiterin Maria Fanta stellte dabei das inhaltliche Konzept mit Zeitablauf vor. Gerrit Höfferer vom Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit gab Infos zu den KuBi Tagen und motivierte mit einem flammenden Appell die PädagogInnen zum Mitmachen.

Dann ging es ans Tun: Austeilen der Handbücher „Jakomini zeichne(t)!“¹ und Auflösen des Bezirksquiz anhand des großen Bezirksplanes. Mit dem Bezirksquiz wurde versucht markante Punkte im Bezirk zuzuordnen, um den SchülerInnen die Entwicklung von Jakomini und die Geschichte seiner markanten Orte im Bezirk zu vermitteln.

Startveranstaltungen in den Klassen

Von Mitte März bis Mitte April fanden in den beteiligten Klassen jeweils ein- bis zweistündige Startveranstaltungen statt. Dafür wurden in Zusammenarbeit mit den betreuenden PädagogInnen für die unterschiedlichen Schulstufen und Schulformen – immer in Abstimmung mit eventuell vorhandenen Schulschwerpunkten – unterschiedliche Formate der Vermittlung entwickelt. Die Startveranstaltungen stellten als Einstieg den Kontakt zu den SchülerInnen her und sensibilisierten sie für bestimmte Orte und ihre Geschichte(n). Durch das anschließende Aufsuchen und Zeichnen der Orte wurde dieses Wissen vertieft. Die teilnehmenden SchülerInnen erhielten dazu ein Logbuch aus Karton. Räumlich sollten alle sechs Quartiere/Grätzl im Bezirk erkundet und die persönlichen Wahrnehmungen im Logbuch fotografisch, textlich oder zeichnerisch eingetragen werden. In den Volksschulen wurden durch das Team aufbereitete Puzzles und Lückentexte von Gebäuden und Orten gemeinsam mit den SchülerInnen in Gruppenbearbeitet. Anschließend wurden die „zusammengebauten“ und zusammengefügte Texte gemeinsam am großen Bezirksplan verortet. In einigen höheren Schulen wurde zuerst das Bezirksquiz gelöst und anschließend die Aufgaben im Handbuch durchgeführt.

Geführte Bezirksrundgänge

Von Mitte April bis Mitte Mai fanden in den Schulumgebungen 11 geführte Rundgänge mit einer Dauer von jeweils ca. 3 bis 4 Stunden statt. Sechs unterschiedliche Formate bzw. Schwerpunkte haben sich im Projektverlauf schulübergreifend herauskristallisiert:

- PERSPEKTIVISCHES ZEICHNEN von Gebäuden
- GESICHTER UND GESCHICHTEN in den Fassaden: Unterschiedliche Baustile in den Fassaden benennen und darstellen
- Projektentwicklung für einen AUDIOGUIDE: Markante Orte in Jakomini auswählen, dazu recherchieren und mit Fotos und ergänzenden Sprechtexten als Tourismusinformation aufbereiten
- MIND MAPPING: Schulung der räumlichen Wahrnehmung während eines Rundganges und anschließende zeichnerische Darstellung aus der Erinnerung
- SCHÜLERZEITUNG mit Zeichnungen und Geschichten von den Rundgängen
- ZEITZEUGENGESPRÄCHE

Flashmob und Präsentation der SchülerInnenarbeiten am 25. Mai im Rahmen der KuBi-Tage.

Im zentralen „Jakomini-Park“ bei der Grazer Messe, einer ca. 8.000 m² großen Grünanlage, fanden sich von 11-12 Uhr neun Klassen und rund 200 TeilnehmerInnen (SchülerInnen und Erwachsene) mit Regenschirm ein, um die Wörter „JAKOMINI ZEICHNE!“ zu formen. Bei der Präsentation im MUWA wurden alle Plakate, Bezirkspläne, Logbücher, Folder und sonstige Zeichnungen ausgestellt. SchülerInnen des Pestalozzigymnasiums, des BRG Petersgasse und der HAK Münzgraben stellten ihre Arbeiten vor. Das Filmteam zeigte einen Trailer über seine Arbeit.

Dokumentation

Die gesamte Veranstaltung wurde von einem Filmteam begleitet und kann unter www.cafejakomini.at bzw. www.muwa.at betrachtet werden.



Projektbeteiligte

11 Schulen | GesamtschülerInnenanzahl: 202 (91 SchülerInnen von Volksschulen und NMS | 111 SchülerInnen von AHS) | Alter: 9 bis 17 Jahre
BORG Monsberger | Direktion Mag. Johann Adam | 7D Klasse mit Mag. Claudio Eustacchio
HAK Münzgraben | Medienhak Direktion Mag. Swen Engelsmann | Koordination Mag. Claudia Halsmayr | 3. Klasse HAK mit Mag. Klaus Groier
HAK Grazbachgasse | Direktion Mag. Evelyn Plenegger | Gruppe mit Mag. Lisa Konrad
NMS St. Peter | Direktion Dipl. Päd. Thomas Bader | 2B Klasse mit Mag.^a Dagmar King und Andrea Röhm
BG Pestalozzi | Direktion Dr. Gunter Pachatz | 5A und 5B Klasse mit MMag. Ingrid Holzinger
BRG Petersgasse | Direktion Mag. Josef Rumpf | Zeichengruppe mit Mag. Rudolf Neuwirt und Mag. Georg Szyszkowitz
VS Brockmann | Direktion DIR Maria Rossegger | 3a Klasse mit VOL Sigrun Lehofer
VS Schönauf | Direktion Mag.^a Angela Kaltenböck-Luef | 3a+3b Klasse mit Mag. Gerlinde Reinprecht
VS Neufeld | Direktion Dipl. Päd. Brigitte Eder | 3b Klasse mit VOL Marina Daum
VS BIPS Krones | Direktion Dipl. Päd. Regina Pock | Zeichengruppe mit Mag. Florian Volgger
Projektschule Moserhofgasse | Direktion VOL Patricia Thaller | Zeitzeugin Sigrig Großsteiner

Teams

Vermittlungsteam: DI Maria Fanta (Projektleiterin) | Mag. Eva Fürstner | Klaus Strobl MAS, MSc; Cafe Jakomini – Verein für Kultur, Dialog und Bezirksforschung | Klaus Daniel Resch | DI Manuela Schaffler-Grabmair | DI Günter Lackner
Filmteam: Peter Leskoschek | Alfons Bochmetz

Dank an Alle, die dieses Projekt ermöglicht haben und hier nicht namentlich erwähnt sind für die vielen ehrenamtlichen Stunden!
Dank an die Kaspar Harnisch GmbH für die Unterstützung mit preisreduzierten Passepartout-Kartons für die Logbücher!

¹Klaus Strobl | MAS/MSc: Handbuch Jakomini zeichne(t)! | © Cafe Jakomini – Verein für Kultur, Dialog und Bezirksforschung/
Klaus Strobl Graz – Österreich 2018

MEIN FAVORITEN – UNSER FAVORITEN

Ziel des Projektes war das Erarbeiten neuer Perspektiven auf das Phänomen „Stadt“ als Rahmen und Bühne für das alltägliche Leben. Im Mittelpunkt stand die spielerische Erkundung direkt im Stadtraum, das Auffinden und die Dokumentation besonderer Orte, die gesammelt und zu einem "alternativen Stadtführer" zusammengefügt wurden.

Auftakt

war eine gemeinsame Exkursion durch den Wiener Bezirk Favoriten, in dem sich die Schule befindet. Eine Reihe interessanter urbaner Orte wurde von den SchülerInnen in einem "psychogeografischen Fragebogen" bewertet.

Stadterkundungen

In der nächsten Doppelstunde schwärmten Kleingruppen (3 bis 4 SchülerInnen) entlang der U1-Stationen Hauptbahnhof bis Alaudagasse (Zuordnung per Losentscheid) aus, mit der Aufgabe, das Umfeld der jeweiligen Station zu erkunden, den zurückgelegten Weg im Stadtplan zu verzeichnen und besondere Orte mit der Handy-Kamera zu dokumentieren und im Plan einzutragen – eine erste Einübung in urbane Kartografie ...

In der nächsten Phase wurden weitere Exkursionen in den Kleingruppen unternommen und die Sammlung besonderer Orte erweitert, zu denen dann später in

der Klasse "reale oder erfundene" Geschichten aufgeschrieben wurden.

Ausarbeitung und Präsentation

Im Finale wurden auf einem Übersichtsplan die interessantesten Orte der Sammlung eingetragen und mit Fotos und Texten dokumentiert. Dieser "alternative Stadtführer Favoriten" wurde dann in der Schulaula von den SchülerInnen der 4c anderen Klassen in Form der Vorstellung einzelner Orte und ihrer jeweiligen "realen oder erfundenen" Geschichte präsentiert.

In der Zusammenschau der zusammengetragenen Fundstücke entstand ein anderes Bild der Stadt (Favoritens), das sich doch vom vertrauten Bild unterschied. Viele der kreativen "urbanen Stories", die sich die SchülerInnen zu den aufgefundenen Orten ausdachten, zeigten, wie sehr Stadträume und unsere Tagträume miteinander verbunden sind.

Schule
Neue Mittelschule | Georg-Wilhelm Pabst-Gasse
1100 Wien | www.pabstgasse.at

SchülerInnen

Adisa | Aischat | Afag | Armando | Berhay | David | Esra | Fariza
Inran | Jenny | Kristian | Lisa | Maja | Marjan | Mebrune | Mihailo
Nadja | Ömer | Rayana | Sabire Samed | Tamara | Tarik | Zeynep
(Klasse 4c, Fach Bildnerische Erziehung)

Lehrerin

Mihriban Sagir

Klassenvorstand

Matthias Stiedl

Expertise Architektur und Stadtforschung

Arch. Mag.arch. Andre Krammer
www.andrekrammer.at

RaumGestalten bedankt sich bei der Sozialbau AG für die Unterstützung dieses Projekts

SOZIALBAU AG



Klappe - die Erste bis Achte!



Der neue Schulzubau des BG/BRG Oeversee war Anlass, sich in den Fächern Technisches Werken und Bildnerische Erziehung vertiefend mit dem Thema Schularchitektur auseinander zu setzen. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem bestehenden Gebäude wie auch auf dem neuen Trakt, der 2018 eröffnet wird.

Projektziel

war die Auseinandersetzung der SchülerInnen mit dem Schulgebäude als ihrem Lern- und Lebensraum. Dabei entstand auch ein Kurzfilm, erstellt hauptsächlich mit den Smartphones der SchülerInnen, der ein Sichtbarwerden ihrer Perspektive auf das Schulgebäude ermöglichte, von ihren ästhetischen Forschungsergebnissen durch das Haus erzählt und in acht Gebäudebereichen ihre Visionen sichtbar macht.

Ablauf

Den Projekttagen ging eine intensive **Einführung in das Thema Filmtechnik** voraus: Bildausschnitt, Komposition, Perspektiven, Fokuspunkt, Schärfe usw. wurden theoretisch behandelt und im Anschluss in einer praktischen Übung umgesetzt.

In einer Beobachtungsphase wurde das Augenmerk auf die zuvor definierten acht Bereiche im Schulgebäude gerichtet. Die SchülerInnen beobachteten das aktuelle Nutzerverhalten und beschrieben in **Stimmungsbildern** ihre subjektive Wahrnehmung zu diesen Bereichen.

Die Projekttage begannen mit Methoden der **ästhetischen Forschung**. Die SchülerInnen skizzierten, bauten Modelle und filmten ihre Bereiche. Der Pers-

pektivenwechsel, der Wechsel im Maßstab und die unterschiedlichen Methoden halfen sich auf ihre Bereiche einzustimmen.

Die ästhetische und architektonische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Gebäudeteilen spitzte sich zu in der **Entwicklung einer dreidimensionalen Vision**. Diese Vision wurde ausgehend von den Bedürfnissen der SchülerInnen entwickelt, um den jeweiligen Gebäudebereich aufzuwerten. In Gruppenarbeit wurden diese mit einfachen Mitteln im Maßstab 1:1 umgesetzt, wobei vielfältige Materialien wie zum Beispiel Pappe, Draht, Klebeband, Bambus und Schnüre zum Einsatz kamen.

Nach einer **Vertiefung in Filmtechnik** (Erzählperspektiven, Dramaturgie) filmten die SchülerInnen den Aufbau und ihre fertige Installation. Somit wurden die unterschiedlichen Perspektiven der SchülerInnen auf ihr Schulgebäude sichtbar und ihr gestalterischer Prozess nachvollziehbar gemacht.

Präsentation

Die acht Visionen wurden nacheinander den MitschülerInnen, der Direktion, interessierten LehrerInnen und den Medien präsentiert.

Altbau:

eine komplett abschottbare Rückzugskabine unter der Stiege, eine Sitzzecke für entspannteres Warten auf den Kunstunterricht, eine Lichtinstallation für den etwas dunklen Foyer- und Eingangsbereich, ein Ein-fächerkasten für den „kommunikationsreduzierten“ Austausch mit den LehrerInnen, Hängematten zum Abhängen vor und nach dem Sportunterricht.

Neubau:

ein Bett für erschöpfte SchülerInnen der Nachmittagsbetreuung, ein Trinkbrunnen, falls sich der Bereich im Neubau wegen der vielen Fenster zu stark erhitzt, eine Schaukel: Weil schaukeln kann man nie genug!

Für die Langversion des Filmes wurde gemeinsam das Material gesichtet und nach einer kurzen Einführung in das Thema Schnitt der rote Faden für den Film besprochen.

Resümee

Spannend zu beobachten waren die unterschiedlichen Herangehensweisen der SchülerInnen bei der Entwicklung ihrer räumlichen Vision. Die Konsensfindung in den Gruppen und die Teamarbeit sind sehr gut gelungen.



Schule

BG / BRG Oeversee | Oeverseegasse 28 | 8020 Graz | Steiermark | www.oeversee.at

SchülerInnen

Abubakar Iman | Berdynaj Bleta | Cindric Franziska-L. | Ebner Regina | Ehiosun Faith | Fiel Rian | Huber Philipp | Sayed Kariman | Shirev-Arildii Undarmaa | Strahija Lorena | Tafolli Aurelia | Zuschrott Elaine | Akpolat Özge | Bas Hymeysa | El Dokhmaisy Mosab | El-Eraky Josef | Fatima Zainab | Hamzic Ima | Kaya Kübra | Ortner Florian | Shakaev Imani | Klamminger Moritz | Naglseder Paul | Pölzl Sebastian | Schröttner Paul | Tomasin Leah | (Klassen 4a und 4b)

LehrerInnen

Elisabeth Schabler | Technisches Werken | Projektleitung
Jana Grabner | Bildnerische Erziehung

Expertise

Irene Gaulhofer | Architekturvermittlung | Raum macht Schule
www.raummachtschule.at
Gernot Stefl | Film | www.unterfreihimmel.net



growing space – new functions

In dem Projekt beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Umsetzung eines konkreten Bauvorhabens (dem neuen Architekturhaus Salzburg), welches sie intensiv begleiteten.

Zielvorstellungen

1. Prozessuale Architekturwahrnehmung: SchülerInnen sollten ihre Wahrnehmung in Bezug auf Architektur durch Beobachtung und Vergleich von Veränderungen während der einzelnen Bauphasen schärfen. Dabei sollten sie die Komplexität von Entscheidungsprozessen in Bauvorhaben verstehen lernen und persönliche Haltungen in architektonischen Fragen entwickeln und artikulieren.

2. Dokumentation: Die Beobachtungen sollten durch Filme und Fotos dokumentarisch festgehalten werden. Das entstandene Dokumentationsmaterial sollte aufbereitet und der Initiative Architektur als historisch wertvolles Archivmaterial übergeben werden.

3. Präsentation: Das aufbereitete Dokumentationsmaterial sollte der Öffentlichkeit präsentiert werden und so einen Beitrag zur Bekanntmachung des neuen Architekturhauses vor allem für die Altersgruppe 14+ leisten.

4. Berufsorientierung: SchülerInnen sollten den komplexen Entstehungsprozess von Architektur begleiten und so Einblick in einschlägige Berufsfelder erhalten. Der direkte Kontakt zu den handelnden Personen und deren Tätigkeitsfeldern sollte den SchülerInnen zu dem Orientierungshilfe für ihre weitere Ausbildungs- bzw. Berufsentscheidungen sein.

Ausgangssituation

Die Initiative Architektur Salzburg ist derzeit im Künstlerhaus Salzburg mit Büro und kleinem Ausstellungsraum untergebracht und bemüht sich seit Jahren um ein eigenes Architekturhaus in Salzburg. Mit der Auflösung der Riedenburkaserne in Zentrumsnähe wird neben der Neubebauung des Areals auch das denkmalgeschützte ehem. Pferdelazarett (Backsteinbau) seiner neuen Funktion als zukünftiges Architekturhaus Salzburg zugeführt. Die Aus-/Umbauplanungen werden von ArchitektInnen der IA selbst durchgeführt. Das neue Architekturhaus (Eröffnung im September 2018) wird Raum für Seminare, Vorträge, Workshops und Ausstellungen sein und der Architekturvermittlung auf breiter Basis zur Verfügung stehen.

Projektverlauf

In Zusammenarbeit mit der IA und dem Architekturbüro FLEOS konnten die SchülerInnen Materialien sichten und wichtige Stationen von Planung und Umsetzung wie Planungsbesprechungen, Bauplatzbesichtigung und öffentliche Veranstaltungen dokumentarisch begleiten.

Bereits durchgeführte Phasen des Bauprojekts wurden durch Interviews und Sichtung des bestehenden Materials (Genehmigungsverfahren, Entwürfe, Pläne, Sitzungsprotokolle, ...) für die SchülerInnen nachvollziehbar. Den weiteren Bauverlauf konnten sie unmittel-

bar miterleben und dokumentieren. Dazu haben die SchülerInnen in 2er/3er-Teams Aspekte und Themen behandelt und die Baufortschritte in Plenumsitzungen der gesamten Werkgruppe bzw. den beteiligten Institutionen immer wieder vorgestellt.

Weil das neue Architekturhaus Salzburg auch eine bedeutsame Entwicklung für die Architektur Rezeption in Salzburg darstellt, wird das entstandene Projektmaterial (Fotos, Filme, ...) der Initiative zur Archivierung und weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

In der Begleitung des Entstehungsprozesses des Architekturhauses Salzburg haben die SchülerInnen aus der Sicht der Berufsorientierung Einblicke in die komplexe Umsetzung eines Bauvorhabens erhalten und die unterschiedlichen Berufsbilder unmittelbar kennen gelernt.

Medientechniker DI Hannes Valtiner (RecPlayMedia) vermittelte die filmtechnischen Kenntnisse und betreute die filmische Schnittpart.

Das entstandene Projektmaterial umfasst:
– 35 Stunden Film-Rohmaterial
– 45 min. geschnittenes Dokumentationsmaterial zu den einzelnen Themen mit je ca. 5 min.
– 1100 Fotos



Schule

Wirtschaftskundliches Bundesrealgymnasium Salzburg | Josef-Preis-Alle 5 | 5020 Salzburg | www.wrg.salzburg.at

SchülerInnen

Fabian Aufleger | Andreas Dobner-Dobenau | Arthur Fiedler | Johannes Friedl | Alexander Hassler | Leon Höckner
Nikolas Hosp | Nils Krüger | Dominik Lacher | Lejla Nuhanovic | Fabian Salvenmoser | Samuel Schmidt | Armin Tabakov
Leonie Zinic (Technische Werkgruppe der 4A)

Lehrer

Mag. Erwin Neubacher (Technisches Werken) – Projektleitung | Ing. Mag. Christoph Huber (Informatik, Tiefbauingenieur, Softwareentwickler)

Expertise

Initiative Architektur – Dr. Roman Höllbacher (Künstlerischer Leiter) | Mag. Andrea Rosenberger-Großschädl
www.initiativearchitektur.at

DI Gudrun Fleischmann-Oswald MA (IA-Vorsitzende, Architekturbüro FLEOS)
FLEOS architektur Fleischmann-Oswald ZT-KG – DI Gudrun Fleischmann-Oswald MA
DI Thomas Oswald MA | www.fleos.at
REC-Play Media – DI Hannes Valtiner (Medientechniker)

Wir danken allen unterstützenden Einrichtungen und Personen, die die Durchführung des Projekts „growing space – new functions“ möglich gemacht haben. Neben den Beteiligten insbesondere dem Land Salzburg – Kulturförderung sowie der Firma RHZ



#GUNTRAMSDORFING

Das Projekt verknüpft die Frage nach Raumqualitäten der uns umgebenden Architektur mit Phänomenen der Jugendkultur. Wie wird Architektur von Jugendlichen wahrgenommen und welche Möglichkeiten bieten sich ihnen, ihre Empfindungen zu transportieren?

Gemeinsam mit den SchülerInnen wurden partizipative Werkzeuge erarbeitet, die es erlaubten, Raum-Körper-Empfinden in Botschaften zu übersetzen und zu benennen. Zusammen wurde nach Positionen des menschlichen Körpers zur umgebenden Architektur gesucht. Im Wechsel dieser Positionen änderte sich auch die Perspektive zum Raum. Der Körper füllt Zwischenräume, wird eingepasst, erweitert Bestehendes, wird zum Dach, zum statischen Element, zum dreidimensionalen Zeichenstift im Stadtbild – oder zum „Zeigefinger“ auf vorhandene und fehlende Raumqualitäten.

Dabei wurden im Sinne einer „participatory culture“ diese räumlichen Aneignungen in ein „Phänomen“ übersetzt und eine digitale Botschaft generiert. Diese digitalen Botschaften haben das Potenzial, über die Schaffung von Aufmerksamkeit Veränderungen zu bewirken. Ein Stück Jugendkultur wird generiert und geht auf Reise in die sozialen Medien.

Die SchülerInnen erfuhren im Laufe des Projektes wie Raumqualitäten definiert werden können. Durch „Sprechen“ über Architektur und durch Erforschen mit den eigenen Sinnen und dem eigenen Körper wurden Veränderungspotenziale aufgezeigt und schließlich als visuelle Botschaften generiert. Durch die Ausei-

nersetzung mit Körper und Raum konnte auch zwischen Selbstdarstellung und Selbstwahrnehmung differenziert werden.

Ablauf

Um eine Sprache entwickeln zu können, mit der sich die Jugendlichen ausdrücken konnten, haben sie im Verlauf des Workshops ein paar Tools und Wissen vermittelt bekommen, um die eigenen Aktivitäten und Aktionen in einen Rahmen zu setzen. Jedes Modul wurde mit Aktionismus-Teasern und Körper-Raum-Spielen aufgelockert, um die SchülerInnen auf diese Weise gezielt aus ihrem antrainierten räumlichen Schulverhalten zu holen. Künstlerische Aktionen von Valie Export wurden Choreografien von Willi Dorner gegenübergestellt. Die ersten sind spontan entstanden und fotografisch festgehalten worden, die zweiten wurden einstudiert, geprobt und gemeinsam besprochen.

Vor der Aneignung und Analyse von Guntramsdorf wurden unterschiedliche Kriterien spielerisch auf das Ortsgebiet angewandt. „Wo bin ich jeden Tag?“, „Wo finde ich es unangenehm?“ „Welche Stelle würde ich als kalt bezeichnen?“ und so weiter, bis zur Frage: „Mit welchem Gebiet würde ich mich gerne näher befassen?“ In einem Prozess, der auch eine grafisch-

mathematische Hilfskonstruktion beinhaltete, erfolgte die Einigung auf ein Gebiet das exemplarisch für den Ort Guntramsdorf steht. Ein Stück stark befahrene Überlandstraße war dabei, ein Bereich mit großen Infrastrukturen, Lidl, B&B Blumenmarkt, und den zugehörigen großen Parkplatzflächen, und ein Neubaugebiet mit vielen fertiggestellten und vielen noch im Bau befindlichen Ein- und Mehrfamilienhäusern bzw. noch brach liegenden Baugründen.

In diesem Gebiet wurde geprobt und geübt, Raumqualitäten bewusst wahrzunehmen und verbal zu benennen. Dann wurden für bestimmte Orte darstellerische Tools entwickelt, mit denen die Raumqualitäten ohne verbale Hilfe aufgezeigt werden konnten. Die SchülerInnen probierten und führten sie einander vor. So entstand eine Auswahl an Aktionen, die Geschwindigkeit, Topografie und kleinteilige Strukturen thematisierten.

Nachbearbeitung

Die besten der entwickelten „Memes“ sollen im Internet verbreitet werden, um ein Nachdenken und eine Diskussion über den urbanen Raum Guntramsdorf und andere im weitesten Sinn vergleichbare Agglomerationen anzuregen.



Schule
BORG Guntramsdorf | Friedhofstraße 36 | 2353 Guntramsdorf | Niederösterreich
www.org-guntramsdorf.at

SchülerInnen

Abby Dani | Konsti Riedl | Schneider Theresa | Schnger Noah | Skala Marius
Sperrer Vivienne | Strecker Christian | Meggi Walcker-Mayer | Vycha Maximilian
Windisch Maxe | Wuria Sophia | Zahornitzky Raffael (Klasse 5D)

Lehrerin

Mag. Anna Demmelbauer

Expertise

Raumschule | MMag. Theresia Frass-Knierzinger und MMMag. Nikola Winkler
www.raumschule.at



STADT TRIFFT LAND

Täglich trifft in der Schule die Stadt auf das Land! Viele Schülerinnen und Schüler pendeln aus dem Umland in die Stadt Wiener Neustadt. Die Distanzen sind ebenso unterschiedlich wie die Einfahrten und Übergänge, die die Jugendlichen täglich erleben.

Im Rahmen des Projekts erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler die Themenfelder Flächenverbrauch und Flächennutzung zwischen Stadt und Land, Sichtbarkeit von Übergängen und aktuelle Nutzungen in den insgesamt sechs bearbeiteten Stadtteilen. Inhaltlich orientierte sich das Projekt an den Sustainable Development Goals (SDGs) Nummer 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, Nummer 15 „Leben am Land“ und Nummer 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“.

Im Einstiegsworkshop wurden von der Expertin Planungsinstrumente vorgestellt und in einem World Café vertiefend dazu gearbeitet. Ebenso wurden die Inhalte von SDGs, Planungsinstrumenten und nachhaltiger Planung mittels eines Rätsels vertieft. Anschließend erfolgten eine kurze Vorstellung der Stadtviertel und die Gruppeneinteilung für den Exkursionstag. Um die Vielfalt der Viertel aufzunehmen wurden sechs Gruppen gebildet.

Für den Erhebungstag bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Stadtplan, einen Ausschnitt des Bearbeitungsgebietes inklusive einer genauen Begrenzung durch Gassen/Straßen sowie einen Analyseraster, um selbstständig arbeiten zu können. Nach der Anreise zu ihren Vierteln, besuchte das Team die einzelnen Gruppen und beantwortete Unklarheiten. Die Schülerinnen und Schüler trugen die Daten in ihre Erhebungsbögen ein und fotografierten aussagekräftige Stellen in ihrem Erhebungsbereich. Nach der Arbeit vor Ort und einer Pause wurden in der Klasse erste Erkenntnisse präsentiert.

Der Auswertungstag umfasste die Dateninterpretation der Analyse mit Hilfe der Flächenwidmungspläne und die Vorbereitung der Ausstellung. Jede Gruppe hat zur Qualität ihres Viertels sowie zu Grenzen zwischen Stadt und Land gearbeitet. Klare Grenzen gibt es überall dort, wo Verkehrsflächen, wie eine Umfahrungsstraße oder eine Eisenbahnlinie das Gebiet begrenzen. Alle anderen Übergänge sind oft unklar.

Nach der Probepräsentation kamen als Gäste, u.a. Gemeinderat Pfisterer und Abteilungsvorstand Lang. Nach einer allgemeinen Einführung ins Projekt präsentierten die sechs Gruppen ihre Ergebnisse und stellten sich der Diskussion. Insbesondere der Umweltgemeinderat hat mit den Schülerinnen und Schülern intensiv über die Ergebnisse diskutiert. Abschließend wurde zusammengefasst, dass Fläche endlich ist und nie alle Bedürfnisse vollständig erfüllt werden können.

Die Ausstellung wird zum Tag der offenen Tür 2018 sowie zum Energietag 2019 wieder gezeigt werden. Veröffentlichungen zum Projekt erfolgten in den Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN), den Wiener Neustädter Nachrichten, Tips und den Bezirksblättern sowie in der Sondernummer der (NÖN) zum Tag der offenen Tür. Die Ergebnisse wurden von der Expertin zusammenfassend an Gemeinderat Pfisterer übergeben, der diese wiederum in den Stadtentwicklungsplan einbringen kann.



Schule

Höhere Technische Bundes- Lehr- und Versuchsanstalt Wiener Neustadt
Doktor-Eckener-Gasse 2 | 2700 Wiener Neustadt | Niederösterreich
www.htlwn.ac.at

SchülerInnen

Furkan Altundag | Martina Aringer | Jakob Baumgartner | Markus Baumgartner | Manuel Breitsching | Patrick Dettmann | Julian Furlinger | Lihon Geßelbauer | Ghulam | Kevin Kammerer | Emily Menyhart | Cemil Obali | Mustafa Onmaz | Michael Ringhofer | Felix Rumpler | Fabian Schober | Tazimm Shafigul | Naida Tuhcic | Pia Winter | Sophie Zenz (Klasse 1 BHBT)

LehrerInnen

MMag. Albin Schuller und Mag. Katja Knoll

Expertise

DI Elke Szalai MA | Planung&Vielfalt Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Unternehmensberatung | www.planungsvielfalt.at



Entwicklung eines Architekturquartetts

Die SchülerInnen wussten zu Projektbeginn nur, dass sie in den kommenden Monaten ein Architekturquartett entwickeln und zur Druckreife bringen sollten. Dieser Rahmen gab ihnen großen Raum für mögliche Entwicklungsrichtungen. Zu Beginn mussten daher zuerst die beiden Vorgaben „Quartett“ und „Architektur“ näher untersucht werden.

Quartett

Zu Beginn des Projekts erhielten die SchülerInnen Quartette zu unterschiedlichen Themen zur Ansicht, Analyse und zum Probespielen. Sie stellten dabei fest, dass Spielkarten unterschiedlich aufgebaut sein können. Die klassische Spielvariante des Quartetts zielt auf die Bildung von Vierergruppen ab. Bei einer anderen Spielvariante werden unterschiedliche Fakten/Zahlen verglichen, die zu einem Kartengewinn bzw. -verlust führen können. Aufgeworfen wurde damit die Frage, welche Kategorien für ein Set mit 36 Karten sinnvoll sind. Weiters wurde diskutiert, ob und welche Zahlen und Fakten zu Objekten verfügbar sind und inwieweit diese Vergleichbarkeit Sinn macht. Ange-dacht wurde, ob weitere Spielvarianten entwickelt werden können.

Architektur

Als Input erhielten die SchülerInnen vom Experten anhand von Anschauungsmaterial einen Einblick in Funktionen der Architektur, einen kurzen Abriss über Architekturgeschichte, zudem wurden unterschiedliche Baumaterialien und Tragwerkskonstruktionen vorgestellt.

Recherche in Kleingruppen

Die SchülerInnen wurden mithilfe kleinerer Aufgabenstellungen zu Recherche- und Analysearbeiten akti-

viert. Diese dienten auch dazu, dass sie Interessensgebiete entwickeln und erste mögliche Themenpools formulieren und zur Diskussion stellen konnten.

Eingrenzen des Themas, Überprüfen von Machbarkeit und Sinnhaftigkeit

Nun musste geprüft werden, welche Themen sich in welchem Umfang für ein Quartett eignen. Diskutiert wurden räumliche, zeitliche, stilistische Eingrenzungen, Baumaterialien, Baukonstruktionen u.a.m. Als neun Themenbereiche/Quartettsets boten sich die neun Bundesländer Österreichs an. Innerhalb der Bundesländer entschloss man sich zu einer Gliederung nach Nutzungen. Gewählt wurden die Nutzungsbereiche Infrastruktur, Sakral, Bildung und Freizeit. Um die Bandbreite zu verringern, wurde vereinbart nur Architektur ab dem Jahr 2000 ins Quartett aufzunehmen. Damit ergab sich der Arbeitstitel „Österreichische Architektur im 21. Jahrhundert.“

Umsetzung

Nach diesen Vorgaben wurden Projekte recherchiert, präsentiert und diskutiert. Verworfen wurde die Aufnahme von Projektdaten, die für jene Spielvariante erforderlich ist, bei der Zahlen und Fakten verglichen werden (z.B. verbaute Fläche, Kosten). Innerhalb der einzelnen Nutzungskategorien bemühte man sich, die Bandbreite der jeweiligen Nutzung im möglichen

Rahmen zu veranschaulichen (so umfasst z.B. die Kategorie Sakralbauten katholische, evangelische, jüdische und islamische). Die Quartettkarten sollten die Kerndaten des Projekts, ein aussagekräftiges Bild und eine Kurzbeschreibung bieten. Informationen dazu bot die Internetseite nextroom.at.

Im nächsten Schritt befüllten die SchülerInnen die Quartettkartenblankos und gestalteten Entwürfe für die Spielkartenrückseite. Zur Produktion wurden die PDFs an Piatnik geschickt.

Resümee

Durch die offene Herangehensweise wurden viele Themenbereiche der Architektur berührt und Einblicke gewährt. Durch die Auswahl des konkreten Themas wurden der Blick und die Offenheit für zeitgenössische österreichische Architektur gefördert. Die SchülerInnen waren begeistert, am Ende ihre Karten als professionell gefertigte Spielkarten vor sich zu haben. Der Identifikationsfaktor war enorm hoch.

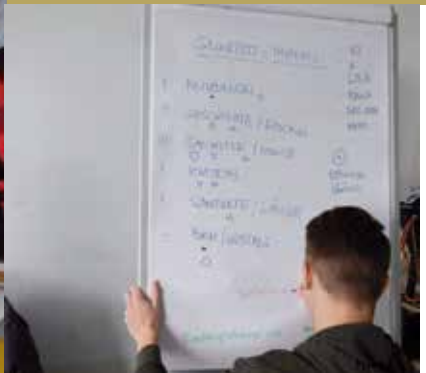


Schule
Bundesgymnasium Seekirche | Wallerseestraße 63
5201 Seekirchen am Wallersee | Salzburg
www.bg-seekirchen.at

SchülerInnen
Diana Chiara Hofer | Roland Prossinger | Lea Holztrattner
Rebecca Liliane Glechner | Thomas Pedevilla |
Florenti Posch | Adrian Kronbichler | Cornelius Buck
René Oliver Mehren | Alexander Otten | Maximilian
Kühleitner und Lea Hallinger
(Klasse 7b)

Lehrerin
MMMAG. Charlotte Rührlinger

Expertise
DI Dr. techn. Paul Raspotnig



Ein frischer Blick auf kulturelles Erbe

Ein Blick auf den Wolf Huber Altar im Feldkircher Dom offenbart nicht nur einen der wertvollsten Kunstschatze der Stadt Feldkirch, sondern auch ein herausragendes Exemplar des historischen kulturellen Erbes Vorarlbergs. Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Schillerstraße Feldkirch nahmen die Feierlichkeiten rund um das 800 Jahre Jubiläum der Stadt zum Anlass, sich mit diesem fast 500 Jahre alten Kunstwerk zu beschäftigen. Gleichzeitig setzten sich die Schüler und Schülerinnen im ungewöhnlich konzipierten Pop Up Museum auch mit dem kulturellen Erbe der Zukunft auseinander.

Im Mittelpunkt des Projektes standen Fragen des Bewahrens und Erhaltens des kulturellen Erbes in Feldkirch: Wie wird ein Kunstwerk Teil des kulturellen Erbes? Wie wird das kulturelle Erbe für die nächsten Generationen bewahrt? Wie wird das kulturelle Erbe für die Gegenwart aufbereitet und vermittelt?

Expertinnen und Experten wie der Kunsthistoriker Albert Ruetz, das Künstlerinnenpaar Ruben Aubrecht und Maria Anwander, der Künstler Edgar Leissing, die Architekten Mario Lins und Tobias Maximilian Schnell sowie der Filmemacher Ulrich Schwendinger haben die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem Altar begleitet, Impulse gesetzt und Feedback zu den vielen unterschiedlichen Ideen für die Gestaltung eines Ausstellungsraums im Palais Liechten-

stein gegeben. Die Schülerinnen und Schüler haben dann die ihnen wichtigen Positionen für die Ausstellung ausgewählt und mit Hilfe der Architekten Mario Lins und Maximilian Schnell sowie des erfahrenen Grafikers und Szenografen Klaus Lürzer umgesetzt.

Die Vernissage ihres **Ausstellungsraumes** feierten die SchülerInnen am 24. Mai 2018. Der Raum war bis Ende August im Rahmen der großen Stadtausstellung „Von Hugo bis dato“ im Palais Liechtenstein in Feldkirch zu besichtigen.

Wie kulturelles Erbe im Jahr 2500 aussehen kann, zeigte das Pop Up Museum, das aus 40 mobilen Acrylwürfeln bestand und mehr als 30 Objekte inszenierte, die heute alltäglich scheinen, in der Zukunft

aber wahrscheinlich aus dem Alltag verschwunden sein werden. Die **Gestaltung des Pop Up Museums** sowie die Positionierungen im **öffentlichen Raum** wurde ebenfalls durch den Architekten Mario Lins intensiv unterstützt und gefördert.

Seit 2009 bietet das Gymnasium Schillerstraße Feldkirch die Wahlpflichtfächer Kulturvermittlung und Kulturmanagement an. Die SchülerInnen der beiden Fächer planen und organisieren jedes Jahr in Zusammenarbeit mit spannenden KulturpartnerInnen ein öffentliches Kulturprojekt und verstehen sich damit als aktive GestalterInnen der jungen Vorarlberger Kulturszene.



Schule

Gymnasiums Schillerstraße | Schillerstraße 13
6800 Feldkirch | Vorarlberg | www.gys.at

SchülerIn

Viona Amann | Hosna Barak | Emilia Bleier | Serife Demir
Flora Gabriel | Nele Hauck | Sandra Janjic | Sophie Keckeis
Laura Konzett | Annika Lins | Meike Mes | Kim Mußbacher
Jordan Nilson | Isabella Nirmtz | Lorin Prantner | Anna
Carolina Richter | Corinna Scheicher | Jana Schloms | Hannah
Schnetzer | Rebecca Schwanager | Emelie Sonderegger
Sophie Summer | Jana Wäger | David Walch | Stephanie
Wendel | Daliah Zimmerer

Lehrerinnen

Frauke Kühn und Sabine Benzer

Expertise

Architekten Mario Lins und Maximilian Schnell sowie
Graphik und Szenografie Klaus Lürzer

Dank an Stadt Feldkirch | Land Vorarlberg Kultur (double
check) | Regionales Bildungsmanagement Vorarlberg
Elternverein des Gymnasiums Schillerstraße
Vorarlberger Kulturservice sowie Impulse Privatstiftung

WER PLANT DIE PLANUNG?

Wie entsteht Baukultur am Beispiel Schulbau – die Prozesse vor der Umsetzung

Warum sieht ein Haus so aus, wie es aussieht? Bei privaten Einfamilienhäusern liegt diese Frage in den Händen der BauherrInnen, doch wie und durch wen fallen die Entscheidungen bei öffentlichen Gebäuden? Wer bestimmt und entscheidet, welche Qualitäten und Kriterien beispielsweise eine Schule haben muss, welche Gestalt sie annimmt und damit verbunden auf welche Bedürfnisse Rücksicht genommen wird?

Eine Vielzahl von Prozessen steckt dahinter und unterschiedliche Berufe sind mit der Planung, Errichtung und Durchführung eines öffentlichen Gebäudes befasst. Das Gebäude wurde errichtet – und jetzt? Wie geht es weiter und wie wird nach der Errichtung eines Gebäudes der Prozess fortgesetzt?

Am Beispiel der eigenen Schule, die nach einem Wettbewerb von 2008 bis 2011 realisiert wurde, sollten die SchülerInnen verstehen lernen, wie die Prozesse sowohl in der Bedarfsbeschreibung, Planung der räumlichen Umsetzung, Entscheidungsfindung als auch in der Umsetzung funktionieren.

Die SchülerInnen der AHS Korneuburg identifizieren sich sehr stark mit ihrem Schulhaus und die eigene Bewertung der Räumlichkeiten ist in allen Schulstufen ein Thema. Dabei kommen auch immer wieder Kritikpunkte und Erfahrungen ihres täglichen, individuell erlebten Schullebens im Gebäude zur Sprache. Diese Erfahrungen wurden gehört und stießen im Zuge dieses Projektes auf Resonanz aller Beteiligten, ermöglichten Blickwechsel und verdeutlichten Entscheidungsprozesse.

Gerade in diesem neuen und nicht durch die Benützung vieler Jahrzehnte geprägten Schulhaus, in dem die SchülerInnen täglich viele Stunden lernen und (er)leben, lassen sich Prozesse – vor allem im Austausch mit den PlanerInnen – anschaulich und klar nachvollziehen und erörtern. Die SchülerInnen haben gelernt, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, in an-

dere Rollen zu schlüpfen und sich selbst als jeweils aktive, an den Entscheidungsprozessen teilhabende Mitglieder zu erfahren.

Ablauf

Wie entsteht Architektur?

In einem ersten Block wurden anhand von Informationen und Diskussionen Hintergründe von öffentlichen Bauvorhaben besprochen. Dabei wurde deutlich, dass etwa politische, gesetzliche und pädagogische Vorgaben berücksichtigt werden müssen, bevor es zu einer Entscheidung für eine Planung kommen kann.

Entwickeln von eigenen Fragen

Die SchülerInnen entwickelten auf Basis ihres bisherigen Informationsstandes und ihren eigenen Fragestellungen an das Thema neue Fragen zum Schulbau und erforschten diese.

Die gebaute Realität

Die Architektur des Schulhauses wurde in ihre Bestandteile ‚zerlegt‘ und in Gruppen vor Ort am Gebäude haptisch, optisch, atmosphärisch erforscht.

Blickwechsel

Ein Mitglied des Planungsteams der Schule wurde eingeladen, mit den SchülerInnen über die planerischen Hintergründe der Schule zu diskutieren, gab Informationen über Planungsideen und deren Veränderung im Planungsprozess – aus Gründen der Ökonomie, veränderter demografischer Bedingungen oder auch Bauherren-Wünsche und Anliegen. Die SchülerInnen gaben dem Planer im Anschluss eine Führung durch ihr Schulhaus und konnten gestalterische und organisatorische Aspekte besprechen und verstehen lernen.

Entscheidungsprozesse

Wer entscheidet, was, wann, wie gebaut wird? Es wurde das Thema ‚Architekturwettbewerb‘ vorgestellt und ein eigener kleiner Architekturwettbewerb mit einer überschaubaren Bauaufgabe ausgelobt. Die regulären Stufen eines Architekturwettbewerbes wurden so nachgespielt: Es erfolgte eine Ausschreibung, an der die SchülerInnen in Gruppen teilnahmen, die anonyme Abgabe eines Modells in 1:20 und eines Planes und eine offizielle Jury-Sitzung mit einem Preisträger-Projekt.



Schule

AHS Korneuburg | Liese-Prokop-Straße 1
2100 Korneuburg | Niederösterreich | www.ahs-korneuburg.at

SchülerInnen

Benedikt Berger | Laurin Habermayer | Viktoria Lukas
Lukas Madaras Fabio Scheidl | Lukas Schuster | Laurenz Seidl
Lucie Zeller (Klasse 7A)
Anna Cech | Monika Finsterer | Florian Lucic (Klasse 7B)
Sophie Böhm | Alexander Ehrentraut | Hannah Legenstein
Lena Neunteufel | Clemens Nocker | Alice Reisenbauer
Sofie Steinmetz (Klasse 7C)
Jakob Scherf | Lisa Gaspar | Anna Trabelsi (Klasse 8C)

Lehrerin

Mag. Julia Knollmayr

Expertise Baukulturvermittlung

Sibylle Bader | Wanderklasse – Verein für BauKultur/Vermittlung
www.wanderklasse.at

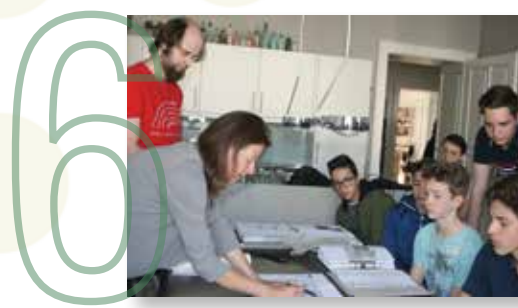
Expertise Architektur des Schulgebäudes

Arch. DI Andreas Pehofer

Jury des Projekt-Wettbewerbes

Mag. Hartwin Eichberger | Schuldirektor AHS Korneuburg
Arch. DI Martina Barth-Sedelmayer | Vorstandsvorsitzende
ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich
Dr. Barbara Feller | Projektleitung RaumGestalten





RAUM *Gestalten*

eine Projektreihe zur Architektur

PROJEKTTRÄGER:

KulturKontakt Austria
Universitätsstraße 5 | 1010 Wien
T: +43 1 523 87 65
www.kulturkontakt.or.at

Architekturstiftung Österreich
Gemeinnützige Privatstiftung
Hasnerstraße 74/6 | 1160 Wien
T: +43 1 513 08 95
www.architekturstiftung.at

Kammer der ZiviltechnikerInnen
für Wien, Niederösterreich und Burgenland
Karlsgasse 9 | 1040 Wien
T: +43 1 505 17 81
www.wien.arching.at

Kammer der ZiviltechnikerInnen
für Steiermark und Kärnten
Schönaugasse 7 | 8010 Graz
T: +43 316 82 63 44
www.ztkammer.org

Projektleitung und -betreuung: Barbara Feller

Texte und Fotos: Projektteams
Katalogredaktion: Barbara Feller
Gestaltung: Carola Holland
Druck: Gröbner Druck

Wien, Oktober 2018